

# Das Heimatmuseum öffnet sonntags wieder seine Pforten

MARL. Ab dem 7. Mai gibt es in dem alten Fachwerkhaus mit Wassermühle wieder viel zu entdecken. Ein historischer Backofen liefert bald wieder frisches Brot.

Von Thomas Brysch

Erst seit gut drei Monaten ist Stefan Jansen 1. Vorsitzender des Heimatvereins - und hat schon eine richtig gute Nachricht: Das während der Corona-Pandemie geschlossene Heimatmuseum in Alt-Marl öffnet am 7. Mai wieder seine Pforten. Jeweils sonntags zwischen 14 und 17 Uhr gewährt das alte Fachwerkhaus mit seinen vielen Exponaten Einblick in das bäuerliche Leben in vorindustrieller Zeit. Der Eintritt ist frei.

„Wir suchen noch einen Museumswart“, sagt Jansen: „Bis dahin werden Mitglieder unseres Vereinsvorstands Führungen machen und die Exponate erklären.“ Zu sehen gibt es vieles. In den 100 Jahren seines Bestehens hat der aktuell etwa 800 Mitglieder starke Verein zahlreiche Exponate zusammengetragen. Im Wirtschaftsteil des Hauses sind nicht nur Tenne, Stallungen und Speicher zu sehen, auch die Gemächer der Knechte und Mägde: „Die haben über den Tieren geschlafen, im Winter hatten sie so eine Heizung von unten“, weiß Jansen.

Im Wohnteil des Museums ist ein Highlight die Küche, die statt Ceranfeld und Mikrowelle einen Kaminofen mit alten Kesseln, Töpfen, Pfannen und Metallgefäßen zu bieten hat. Die Gute Stube zeigt Schränke aus Massivholz, Uhren und Bilder aus der guten alten Zeit. Das Schlafgemach glänzt mit alten Truhen und einem Himmelbett. „Das Bett zeigt eindrucksvoll, wie klein die Menschen früher waren“, das wäre heute etwas für Kinder“, so der Heimatvereinsvorsitzende.

## Wunderwerk Wassermühle

Der Star des Heimatmuseums ist natürlich die alte Wassermühle. Zum Mühlen-



Ein gemütliches Plätzchen hat Stefan Jansen in der historischen Küche des Heimatmuseums gefunden. Der 1. Vorsitzende des Heimatvereins freut sich schon auf die Wiedereröffnung des Heimatmuseums am 7. Mai.

FOTOS BRYSCH



Zum Inventar des Heimatmuseums gehört auch dieser alte Leiterwagen. „Das war der Mini-Van des Müllers“, sagt Stefan Jansen.

tag am Pfingstmontag und zum Volksparkfest am 3. Oktober drehen sich hier das große Wasserrad, Zahnräder, Wellen und Mahlsteine. Die Mühlradfreunde des Vereins pflegen das technische Wunderwerk. „Wir haben alle Ausstellungsstücke unseres Museums in Inventarlisten aufgeführt“, sagt Jansen: „Mithilfe des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) werden wir das Museum modernisieren.“ Ausführliche Hinweisschilder sollen den Besuchern künftig genau erklären, was zu sehen ist. Stefan Jansen will mit seinen 44 Jahren

den Heimatverein wieder nach vorne bringen: „Corona hat vieles zum Erliegen gebracht“, sagt er rückblickend: „Wir müssen wieder junge Leute für den Verein gewinnen und gemeinsam mit den anderen großen Alt-Marler Vereinen gegen den Mitgliederschwund kämpfen.“ An Engagement fehlt es jedenfalls nicht. Das neueste Projekt ist der historische Backofen, der von den Heimatfreunden zurzeit im Außenbereich des Heimatmuseums aufgebaut wird. „Der Ofen Marke Westfalia ist ein Geschenk von Johannes Wessels vom



Andreas Heidinger fließt die Front des Backofens Marke „Westfalia“.

Kötterweg“, erklärt Vereinsmitglied Udo Preckel: „Der ist mindestens 100 Jahre alt.“ Seit Herbst 2022 laufen die Aufbauarbeiten. „Die Betonplatte haben wir selbst gegossen, ein Zimmermann hat das Holzfachwerk aufgebaut“, erzählt Stefan Jansen. Aktuell fließt Andreas Heidinger die Front des Ofens, der mit einem 3,50 Meter hohen Kamin und einem Dach ausgestattet wird.

„Zum Mühlenfest am Pfingstmontag wollen wir hier das erste Brot backen“, sagt Heidinger. „Der Ofen wird mit Holz beheizt und entwickelt bis zu 400 Grad

Hitze, Brot wird aber bei 220 Grad gebacken“, gibt Udo Preckel zu bedenken: „Wir müssen erst einmal ein Gefühl für die Anlage entwickeln.“ Der Kamin funktioniert jedenfalls schon, ein Funkenfluggitter ist bestellt. Die Backofen-Crew wird noch eine Hygieneschulung machen, damit das gebackene Brot auch den Vorschriften entspricht. „Mehl aus dem Mahlwerk unserer Wassermühle dürfen wir allerdings nicht verwenden“, sagt Stefan Jansen: „Dafür sind die Hygienevorschriften in Deutschland doch zu streng.“